

gerechnet, in den Vortragssaal ist bei 150 Menschen schon sehr überfüllt, auch viel zu niedrig in der Luft. Nach Öttingers 1/2 Stunde ist die Luft nicht mehr auszuhalten. Noch schlimmer der Kühlt-Raum, ich müsste es aufgeben, abh. zu dem Gottesdienst zu gehen, weil es mir regelmäßig so spei-übel wurde, dass ich vorzeitig rausgehen müsste.

So ist der Saal = b. Kühltäume Neubau schon längst eingearbeitet, die dringliche Notwendigkeit, die "Neue Heimstätte" wird die Hälfte darin geben, wenn wir die Hälfte selbst aufbringen. Mich schmerzt es in tiefster Seele, gar nichts beitragen zu können, in so hoffe ich auf ein Scherlein von Dir (das "Scherlein der Witwe" wie es in der bibl. Geschichte heisst); damit hätte ich dann wenigstens indirekt ein wenig darin geholfen.

Sei mir bitte nicht böse wegen dieses "Bittbriefs". Wenn Du auch nur ein einziges Mal bei einer Veranstaltung hier bei uns diese grässliche Not erlebt hättest, könntest Du mich wahrscheinlich verstehen.

Ich fahre morgen früh nach Calw zu Anna-Dorothe mit Pils h. werde am 2. Feiertag von ihr heimgebracht. Mehr als 3 Tage darf ich ja als "Sozial-Reutuerin" nicht vom Hause wegbleiben.

Alles Gute Dir, Euch Allen, schöne gemeinsame Fest-Tage und allseits herzliche Grüsse
von Deiner Gest

22. Dez. 1977

Mein liebe Margaret!

Herrlichen Dank für durch Krista übermittelte Weihnachtswünsche und Scheck-Beilage, die bei dem Sozialamt- Fälschungsgeld natürlich immer eine willkommene "Zulage" ist. Mein Weihnachtsbrief an Dir ging nach Montana. Das bestellte Buch ist nunmehr noch nicht eingetroffen; noch nie war die Bücher-Lieferung so langwierig wie in diesem Jahr.

Abei schicke ich Dir die Planung einer ganz dringend benötigten Erweiterung samt Spenden-Aufruf zu. Hoffe Dich so weit dafür interessieren zu können, dass Du - wenn möglich! - wenigstens einen kleinen Beitrag spendest.

Die Räume hier sind ja von dem Unternehmer für einen eigentlich ganz anderen Zweck gebaut zu. daher in manchen Dingen großzügiger als für uns benötigt, auf der anderen Seite völlig unzureichend, 350 Heimbewohner und 80 auf der Pflegestation, soweit sie zu Tisss oder in Rollstühlen noch beweglich sind, sind an den Veranstaltungen, Konzerten, Vorträgen u.s.w. alle interessiert. Denn was nicht